

Interview mit Jeff Weston Preisträger des Kompositionsauftrages "ernst"

ernst krenek
institut

Englisch Original

Übersetzung von Alethea Popovitsch

Could you tell us a little bit about your musical background and when you started composing?

My earliest memories of music originate from growing up in Iowa. I remember going on long drives with my father as a child and hearing the sound of wind flowing through the rows of corn stalks as his truck passed the cornfields. There is a beautiful rhythm created when passing these fields, and their immensity (both length and depth) make this rhythm sustain for a long period. Instrumentally, I began playing the violin in fourth-grade and switched to string bass in middle-school. I have continued playing bass since. I'm currently completing my Ph.D. in Music Theory and Composition at the University of Pittsburgh where I also earned a Ph.D. in Cultural Studies with an emphasis in Sound Studies. Although my first written pieces occurred in high school, I believe the perception of sound and the categorizing of those sounds in my mind during my childhood were my first compositional activities.

How would you describe your approach to composing in general?

I'm interested in the elementary, repetition, space, experience, and the everyday.

Could you characterize your style of composition in three words?

yellow, blue, red

What were you especially interested in when dealing with Ernst Krenek's life and work?

What became immediately apparent when working with Krenek's materials at the institute were his struggles with identity labels such as "successful", "composer", "teacher", "fatherland", "Austrian" and "American". Following the success of Jonny and

Würden Sie uns etwas über Ihren musikalischen Hintergrund erzählen und wann Sie zum Komponieren begonnen haben?

Meine frühesten Erinnerungen an die Musik stammen aus meiner Kindheit in Iowa. Ich erinnere mich an lange Fahrten mit meinem Vater und an die Klänge, die der Wind erzeugte, wenn er durch die Reihen von Maispflanzen wehte, während wir in seinem Laster die Maisfelder passierten. Wenn man an den Feldern entlangfährt, entsteht ein schöner Rhythmus, der grenzenlos scheint (sowohl in der Länge, als auch in der Tiefe) und für eine lange Dauer anhält. Meine Instrumentalbildung begann ich in der vierten Klasse an der Violine und wechselte in der Mittelschule dann zum Kontrabass, den ich seither spiele. Derzeit schließe ich meinen Ph.D. im Fach Musiktheorie und Komposition an der University of Pittsburgh ab, wo ich auch bereits im Fach Cultural Studies mit dem Schwerpunkt Klangforschung promoviert habe. Auch wenn ich meine ersten Kompositionen in der Oberstufe aufgeschrieben habe, denke ich, dass meine Wahrnehmung von Klängen und die gedankliche Auseinandersetzung mit diesen, bereits in meiner Kindheit eine frühe Form des Komponierens war.

Wie würden Sie Ihren Zugang zum Komponieren beschreiben?

Ich interessiere mich für das Elementare, die Wiederholung, den Raum, die Erfahrung und das Alltägliche.

Wie würden Sie Ihren Kompositionsstil in drei Worten beschreiben?

Gelb, blau, rot

Was hat Sie in der Auseinandersetzung mit Ernst Kreneks Leben und Schaffen besonders interessiert?

Was sich sofort bei der Beschäftigung mit Krenek gezeigt hat, waren seine Schwierigkeiten mit Identitätszuschreibungen wie „erfolgreich“, „Komponist“, „Lehrer“, „Vaterland“, „Österreicher“ und „Amerikaner“. Nach dem großen Erfolg von

certainly during his exile, Krenek questioned who he was, where he belonged, and why he composed. I was interested in diving into this abyss, finding those spaces Krenek felt excluded from or included in and questioning why he felt so deeply about identity. I wanted to locate Krenek through the lens of identity. This task led to a feeling of not only wonder but also of fatigue and attention shortage. I began my research in an attempt at reconstructing him through these labels, but this became futile. I soon realized that my attempts at defining Krenek were rather an exercise exploring the fallibility of memory, the idiosyncrasies of ordering, and the archive's role in identity construction. My research turned from defining Krenek to exploring how the archive mediated the fracture of memory to reconstruct him.

How did you like your stay in Krems?

Arriving in Krems, I remember seeing the cornfields outside of the city and the vineyards that surround the University. These vineyards and the sprawling landscape of Lower Austria were imagery that frequently appeared in Krenek's writing as anchors to his childhood. For me, the vineyards felt new and vibrant while the fields tied me back to my youth in Iowa. The cobblestone streets and the Donau further added connections to the Mississippi River and brick paving I grew up with. These connections imparted a sense of comfortably and home in Krems. I'd like to deeply thank the people of Krems for their warmth and openness during my stay.

Jonny and besonders in seinem Exil, hinterfragte Krenek wer er war, wo er hingehörte und warum er komponierte. Es war interessant für mich, in diese Tiefe einzutauchen, um herauszufinden wo sich Krenek ausgeschlossen oder einbezogen fühlte, und auch die Frage zu ergründen, weshalb Krenek so intensiv mit Identitätsfragen haderte. Ich wollte Krenek im Fokus von Identität betrachten. Diese Aufgabe führte zu einem Gefühl der Verwunderung, aber auch Ermüdung und Aufmerksamkeitsmangel. Es war schwierig Krenek unter diesem Gesichtspunkt zu rekonstruieren und ich stellte fest, dass meine Versuche Krenek zu durchleuchten, vielmehr in der Aufgabe mündeten, die Fehlbarkeit von Erinnerung, die Subjektivität des Ordens und der Rolle des Archivs in der Konstruktion von Identität, zu ergründen. Meine Recherchen begannen also mit dem Versuch Krenek zu verstehen und änderten sich zu der Frage hin, wie das Archiv Fragmente der Erinnerung vermittelt, um ihn rekonstruieren zu können.

Wie hat Ihnen der Aufenthalt in Krems gefallen?

Ich erinnere mich, die Maisfelder außerhalb der Stadt und die Weingärten um die Universität zu sehen, als ich in Krems ankam. Die Weingärten und die ausgedehnte Landschaft Niederösterreichs sind Bilder, die häufig in Kreneks Schriften in Verbindung mit seiner Kindheit vorkommen. Für mich waren die Weingärten neu and aufregend, die Felder hingegen knüpften an meine Jugend in Iowa an. Die gepflasterten Straßen und die Donau verband ich mit dem Mississippi und dem Ziegelpflaster, mit dem ich groß geworden bin. Daher habe ich mich in Krems schnell wohl und zuhause gefühlt. Ich bedanke mich bei den Leuten in Krems für ihre Herzlichkeit und Offenheit während meines Aufenthalts.